

## Zur Lösung des Quiz' zum „Kanon des Monats 01/2020“

Aus dem Text des Gedichts „Das Kartenspiel“ von Bruce Low ergeben sich folgende Grunddaten:

Die Summe der Punktzahlen aller 52 Karten im Spiel (ohne Joker) beträgt 364. Die vier Assen sind offenbar jeweils 1 Punkt wert. Ebenso haben die Karten mit den Zahlen 2 bis 10 offenbar jeweils genau diesen Wert.

Daraus darf *en passant* die Folgerung gezogen werden, dass für die gesuchte Lösung (nur) so genannte natürliche Zahlen heranzuziehen sind (und keine negativen Zahlen, Bruchzahlen, oder was die Welt der Arithmetik sonst noch an Zahlen aufzubieten hat).

Mit den Karten Ass bis 10 kommt man somit pro Farbe – gemäß der vom deutschen Mathematik-Wunderkind populär gemachten [Formel für die Summenbildung natürlicher Zahlen](#) von 1 bis  $n$ :  $0,5 \times n \times (n+1)$  – auf  $0,5 \times 10 \times 11 = 55$  Punkte. In der Summe aus allen vier Farben auf 220 Punkte.

Somit erhebt sich die Frage, wie sich der Fremde die restlichen 144 Punkte auf die verbleibenden 12 Spielkarten (4x Bube, 4x Dame, 4x König) verteilt gedacht hat.

Insoweit kann zunächst davon ausgegangen werden, dass der Fremde dasselbe Bild (Bube oder Dame oder König) in allen vier Farben gleich bepunktet.

Damit wird nach einer Lösung gesucht, in der die Summe dieser drei Bildwerte (Bube, Dame und König) einer Farbe insgesamt 36 Punkte beträgt ( $144 : 4 = 36$ ).

Und jetzt wird es zugegebenermaßen psychologisch:

In nicht wenigen Zuschriften zu diesem Quiz wurde mit argumentativem Nachdruck die Auffassung vertreten, dass der Fremde allen drei Bildern die selbe Punktzahl zugeordnet habe. Quasi – auch wenn das niemand in dieser Deutlichkeit vertreten hat – im Sinne einer „12x12“-Zahlenmystik.

Da der Fremde auch für den besten Quizzer ein Geheimnis bleiben darf, erscheint diese Lösung als vertretbar.

Allerdings entspricht eine aufsteigende Zahlenfolge zum einen der inneren Aufbau-logik des Monologs des Fremden im Gedicht. Zum anderen ist es in vielen Kartenspielen, zumal solchen mit 52 Blatt – Paradebeispiel: Poker –, üblich, dass die Dame einen höheren Wert hat als der Bube, und ebenso der König einen höheren Wert als die Dame.

Die naheliegendste und m.E. auch einfachste – und nach dem [Gesetz der Parsimonie \(„Ockham's Rasiermesser“\)](#) damit klar vorzugswürdige (um nicht zu sagen einzig richtige) – Lösung lautet daher:

**Ass = 1**

**Bube = 11**

**Dame = 12**

**König = 13**